

6 Drei zentrale Fallrekonstruktionen

In Kapitel 5.5 habe ich beschrieben, wie ich bei der Auswahl der Fälle vorgegangen bin und wie ich die Fallrekonstruktionen darstellen werde. Die drei Fallrekonstruktionen, die ich auf den folgenden Seiten vorstellen werde, ermöglichen einen detaillierten Einblick, welche Erfahrungen Jugendliche of Color mit Racial Profiling und Polizeigewalt machen und welche Handlungs- und Widerstandsstrategien sie diesbezüglich entwickeln. Bei der Diskussion der Erhebungsinstrumente, die im vorherigen Kapitel stattfand, habe ich mich damit auseinandergesetzt, inwiefern die gewählten Zugänge meiner Forschungsfrage im Hinblick auf die theoretische Rahmung der Studie wie auch in Bezug auf die Jugendlichen gerecht werden.

Im Folgenden werden demnach die Erfahrungen und der Umgang der Jugendlichen mit Racial Profiling und Polizeigewalt vor einem rassismus- und subjektivierungstheoretisch informierten Hintergrund dargestellt. Das bedeutet, dass in den Fallrekonstruktionen neben den Erfahrungen mit Racial Profiling auch herausgearbeitet wird, wie die Jugendlichen allgemein gesellschaftlich positioniert werden und wie sie sich selbst positionieren. Diese Betrachtung erlaubt es, ihre spezifischen Erfahrungen mit der Polizei auf ihre allgemeinen Erfahrungen mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen zu beziehen und sie auf diese Weise zu kontextualisieren. Die biografische Erzählweise der Jugendlichen, die in den jeweiligen Fallrekonstruktionen um Aussagen aus den Gruppendiskussionen ergänzt wird, stellt den Rahmen dieser Kontextualisierung dar. Insgesamt weisen die drei Fallrekonstruktionen ein breites Spektrum an Erfahrungen und Umgangsweisen mit Racial Profiling und Polizeigewalt auf, wodurch eine Verallgemeinerbarkeit der Fälle in den Blick genommen werden kann. So kann davon ausgegangen werden, dass bei Jugendlichen mit einem ähnlichen Erfahrungshintergrund vergleichbare Erfahrungen und Umgangsweisen mit der Problematik anzutreffen sind. Dieser Punkt wird dann im siebten Kapitel dieser Arbeit vertieft, in dem die zentralen Ergebnisse der Studie diskutiert werden.

Alle Fallrekonstruktionen beginnen mit einer kurzen Darstellung, wie ich die Jugendlichen kennengelernt habe und wie sich der Kontakt gestaltet hat. Darauf folgen die methodischen Erwähnungen, in denen kurz skizziert wird, welche Rolle die Jugendlichen bei den Gruppendiskussionen eingenommen haben und wie die biografisch-narrativen Interviews abgelaufen sind. Da in die Fallrekonstruktionen sowohl Daten

aus den Gruppendiskussionen als auch Daten aus den biografisch-narrativen Interviews einfließen, sind diese methodischen Erwähnungen für den weiteren Verlauf der Fälle relevant. Danach folgt bei jeder Fallrekonstruktion ein Kurzporträt der Jugendlichen, im Rahmen dessen die Jugendlichen kurz vorgestellt und relevante biografische Eckdaten erwähnt werden. Diese Kurzvorstellung basiert sowohl auf den Erzählungen der Jugendlichen während der gesamten Erhebung und der Vorgespräche (siehe ethnografisches Feldprotokoll) als auch auf den Antworten auf die Fragen, die ich am Anfang der Gruppendiskussionen gestellt habe. Dort habe ich alle Teilnehmenden nach Namen, Alter, geschlechtlicher Positionierung, Tätigkeit, Tätigkeit der Eltern und Migrationsgeschichte bzw. Staatsbürger*innenschaft gefragt. Beginnen werde ich mit der Vorstellung der Rekonstruktion des Falls von Hussein.

6.1 Hussein: Schmerzhaftes Erfahrungen mit der Polizei in einer ungerechten Gesellschaft

Ich lernte Hussein kennen, nachdem mich der Sozialarbeiter Mike mit den Teilnehmenden der Gruppendiskussion bekannt gemacht hatte. Wir trafen uns das erste Mal in der Jugendeinrichtung, von der Hussein auch im Interview ein paar Mal spricht. Nach der Gruppendiskussion erklärte ich den Jugendlichen, dass ich gern noch ein Einzelinterview mit ihnen führen würde, und fragte sie, ob sie Interesse daran hätten. Hussein willigte ein und wir tauschten Telefonnummern aus. Über WhatsApp schrieb ich ihn ein paar Tage später an und wir verabredeten uns. Auf seinen Wunsch hin gingen wir erst eine Runde spazieren und anschließend in eine Pizzeria, um dort das Interview zu führen. Nach dem Interview aßen wir dort noch etwas und plauderten ein wenig. Danach verabschiedeten wir uns.

6.1.1 Methodische Erwähnungen

Bei der Erhebung fiel auf, dass Hussein in der Gruppendiskussion viel diskutiert und sich die ganze Zeit aktiv einbringt, während er im Einzelinterview deutlich schüchterner ist und zunächst nicht ins Erzählen kommt. Er begründet dies wie folgt: »Die Sachen kommen nicht in Kopf. Man weiß, Hinterkopf, es läuft, man will was erzählen, aber klappt nicht« (Hussein 22f.). Nach und nach gelang ihm das Erzählen aber immer besser und er konnte sich von den anfänglichen Hemmungen befreien.

6.1.2 Kurzporträt Hussein

Hussein ist zum Zeitpunkt des Interviews 19 Jahre alt und besucht die Oberschule.¹ Husseins Vater hat eine libanesische Migrationsgeschichte, seine Mutter hat keine Migrationsgeschichte. Beide Eltern sind momentan arbeitssuchend. Er hat acht Geschwister, die bis auf den ältesten Bruder alle im elterlichen Haushalt leben. Hussein übernimmt

1 Sekundarstufe I, keine nähere Beschreibung; aufgrund der Berufswahl des Sozialassistenten (s.u.) wird wahrscheinlich ein Hauptschulabschluss angestrebt.